

# Bei den gemeinnützigen Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546753>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bei den gemeinnützigen Frauen.

Dies Jahr bot die Delegiertenversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins, die am 16. und 17. Juni in Interlaken stattfand, ein besonders imponantes Bild und eine inhaltlich tiefe Kundgebung. Man merkt es den Frauen an, daß diese gemeinsame Tagung wirklich „ihr Tag“ ist, wer irgendwie abkömmlich ist, der erscheint an dieser Veranstaltung, auf allen Gesichtern ist Freude geschrieben und auch ernstere Arbeitswille. Denn die gemeinnützigen Frauen kommen nicht etwa zu einem Plaudertee zusammen, es wird da wirklich etwas geleistet, dabei haben wir wieder einmal mehr konstatieren können, wie ruhig und diszipliniert sich unsere schweizerische Frauenwelt, in ihren großen Sitzungen beträgt, wenn sie richtig geleitet wird. Wir haben diese Ruhe und Disziplin schon bei mancher Männerversammlung vermisst. Auch das hat uns gefallen, daß sich jeweilen die Diskussion in mäßigen Schranken hielt. Man macht sonst bei Versammlungen zu oft die Wahrnehmung, daß ein jeder sprechen will, ohne Rücksicht darauf, ob das gleiche schon von mehreren Rednern gesagt worden ist.

Die von zirka 400 Frauen aus der ganzen Schweiz besuchte Delegiertenversammlung begann um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr im Kursaal und wurde durch ein warmes Einführungswort der Präsidentin, Frä. Trüffel, eröffnet. Nach dem Protokoll, dem Jahresbericht und der Rechnung folgte ein Referat der Fr. Hauser-Hauser über die Dienstbotenprämierung. Den Schluß der ergiebigen Nachmittagsitzung bildete ein Referat von Frau Dr. David aus St. Gallen über das Frauenstimmrecht. Dieses Thema wurde bisher bei uns meistens nur in Männer- oder dann in gemischten Kreisen besprochen und wir waren gespannt darauf, wie die Frauen zu ihresgleichen darüber referieren würden. Es war ein Referat von wunderbarer Klarheit und überzeugender Beweisführung. Die Rednerin, die rückhaltlos die Objektivität der Männer im Gegensatz zu der Subjektivität der Frauen anerkannte, strafte sich eigentlich selber Lügen, indem sie sich einer ausgezeichneten und beneidenswerten Objektivität befließ. Das Recht von Stimmentgabe von Seiten der Frau wurde namentlich durch deren Mitwirkung in beruflicher Hinsicht begründet und die statistischen Ta-

bellenn, die uns da vorgezeigt wurden, mußten überzeugend wirken. Das ganze Referat war frei von der sonst üblichen und von vielen mit Recht gefürchteten Frauenrechtleri und Uebertriebenheit. Würdig sachlich, wurde alles besprochen, und eines vor allem hat uns in unserer längst gefaßten Ueberzeugung sehr bestärkt, es war die absolut reine Weiblichkeit, die aus allen Worten sprach. Da war kein Verleugnenwollen des weiblichen Gemütes, kein Sichhervordrängen nach einer nachgeahmten Männlichkeit unter Preisgabe der weiblichen Eigenart. Die Rednerin blieb, gemütvoll, empfindendes Weib, zeigte uns auch die Vorteile dieses Fühlens gegenüber dem bloßen kalten Berechnen, das den Männern nicht so selten zum Verderben wird.

Die Versammlung lauschte denn auch atemlos den Ausführungen der Referentin und nicht endenwollender Beifall zeigte, wie sehr ihre Worte auf guten Boden gefallen. Die Diskussion wurde sehr wenig benutzt, einige Ergänzungen wurden noch angebracht, Schlußfolgerungen gezogen. Mehr war nicht nötig, sollte der Eindruck des prächtigen Referates nicht abgeschwächt werden. Die Krone wand sich die Referentin unbewußt selbst, als sie das Amt einer Wanderpredigerin für Frauenstimmrecht sehr dezidiert mit dem Bemerkten ablehnte, vorab sei sie Mutter und gedenke nicht, ihren Kindern die mütterliche Fürsorge durch politische Arbeit zu entziehen. Wenn unter den vielen Zuhörern ein einziger Gegner gewesen wäre, so hätte er durch diese bescheidene Erklärung belehrt sein müssen. In späteren Worten wurde gegen die sehr spärlich, vielleicht 6, als Gäste anwesenden Herren ihr Stillschweigen bei der Diskussion vorgeworfen. Wir aber betrachteten die Angelegenheit als eine Sache des selbstverständlichen Faktes, in ihrer großen Kundgebung, den Frauen das Wort allein zu lassen, vielleicht gerade deshalb, weil wir selber Befürworter ihrer Forderungen sind.

Um 8 Uhr versammelten sich die sämtlichen Frauen im eigens dazu eröffneten Speisesaal des Hotels Viktoria, wo ein recht animiertes Bankett reichlich Anlaß zu allerhand Plaudern gab. Verschiedene Ansprachen von Seiten des Gemeindepräsidenten von Interlaken, von den Interlaknerfrauen selber

und vom Vertreter des Roten Kreuzes unterbrachen in Kürze das allgemeine Plaudern, ebenso einige sehr gut gelungene Produktionen. Eines aber haben die Frauen mit den Männern gemeinsam, wenn sie in großer Zahl in engem Raume zusammensitzen, so tragen auch sie nicht zur Verbesserung der Atmosphäre bei, wenn auch die Luft nicht mit Zigarrenrauch getrübt wird, — diesen nachzuholen, traten wir nach 11 Uhr in die sommerlich heiße Nacht hinaus.

Der nächste Morgen traf die fleißigen Frauen schon um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wieder an der Arbeit. Es folgte zunächst der sehr gemütsvolle und inhaltsreiche Bericht über die Pflegerinnenschule des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, abgestattet durch Frau Oberin Schneider, die ganz besonders warm der leider verstorbenen Leiterin dieser Schule, der unvergesslichen Fräulein Dr. Heer gedachte. Dieser Bericht, in seiner Frische und Natürlichkeit durchströmt von Wehmut und herzlichen Pietät,

gehört mit zum Besten, was wir je gehört. Dann folgten die Berichte über die Tuberkulosenbekämpfung, die Gartenbauschule, Frauen- und Kinderschutz-Wohlfahrtsmarken und die Wahlen. Als nächster Besammlungsort wurde Luzern gewählt. Nach Verteilung der verschiedenen Subsidien schloß die unermüdetlich eingreifende Präsidentin die musterhaft geleitete Versammlung.

Auf den Nachmittag hatte der Frauenverein Interlaken zu einer Fahrt auf die Schynige Platte eingeladen, wo sie der erstaunlichen Billigkeit des Fahrpreises noch einen herrlichen Gratistee zufügte. Der Tag war schön, die Aussicht überwältigend und es war ein liebliches Bild, alle die Frauen zu sehen, wie sie blumenpflückend die alpinen Matten füllten. Ein Bild der Weiblichkeit, ja mögen sie alle so verständig, so weich, so gemütsreich und hochgefinnt bleiben und darum — so liebenswürdig und liebenswert.

J.

## Schweizerischer Samariterbund.

### Abgeordnetenversammlung in Winterthur am 26./27. Juli 1919.

Samstag, den 26. Juli: Von morgens 8 Uhr an, Abgabe der Quartierkarten im Hotel „Ochsen“ beim Bahnhof. — Abends 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft mit Unterhaltungsprogramm im Saal zum „Neuwiesenhof“.

Sonntag, den 27. Juli: Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Beginn der Abgeordnetenversammlung im Stadthausaal. — Die Abgeordneten haben beim Saal-Eingang die Ausweisarten abzugeben und erhalten dagegen eine Stimmkarte.

Geschäfte: 1. Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung und Anträge der Revisoren. 4. Vorschlag für 1919. 5. Wahl einer Revisionssektion. 6. Grundsätze für die Ausbildung von Hilfslehrern für Krankenpflegekurse. 7. Regulativ über Krankenpflegekurse und Gesundheitspflegekurse. 8. Reglement für Samariterposten. 9. Grundsätze für die Gründung einer Hilfskassa. 10. Vorschriften über die Erteilung von Beiträgen. 11. Wahl des nächsten Versammlungsortes. 12. Allgemeine Umfrage.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im „Neuwiesenhof“. Nach Wunsch der Abgeordneten Spaziergang nach einem benachbarten Ausflugspunkt. — Von 4 Uhr an Abreise der Abgeordneten.

### An die Sektionen des Schweizerischen Samariterbundes.

Liebe Samariterfreunde!

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse konnte Schaffhausen sich nicht entschließen, die Abgeordnetenversammlung zu übernehmen. Sie mußte deshalb nach Winterthur verlegt werden. Sie soll in bescheidenem Rahmen, aber trotzdem gastfreundlich durchgeführt werden. Sie erhalten hiermit die nähern Mitteilungen: